

Versuchsergebnisse

Kategorie: Ökologischer Pflanzenbau
Produktionsrichtung: Ackerbau
Autor: Anna Schwinger
weitere Autoren:
Kulturart: Hafer, -Sommer
Versuchsbereich: Landessortenversuch ökologisch
Datum: 02.12.2025

Thema: **Landessortenversuche Ökosommerhafer**



Tabelle 1: Standortdaten LSVs-Ökosommerhafer 2025

Standort	Futterkamp	Barlt	CAU Versuchsgut Lindhof
Produktionstechnik			
Vorfrucht	Ackerbohne	Kleegrasgemenge	Kleegrasgemenge
Art der Bodenbearbeitung	Pflug	Pflug	Pflug
	06.03.	18.03.	03.03.
Datum der Aussaat	11.03.	19.03.	10.03.
Düngung	21.02. 5dt/ha 40er Kali	24.03. 1,95 dt/ha Patentkali	13.03.: PhysActiv +3 P2O5/K2O/S/MgO (52/60/30/8)
	04.03. Rindergülle 20 cbm	11.03. Rindermist 12 to/ha	
Aussaatmenge Körner/m ²	380	450	355
Striegeleinsatz	09.04.	27.03.	31.03.
	25.04.	04.04.	24.04.
	05.05.	24.04.	05.05.
Datum der Ernte	11.08.	29.07.	12.08.
Standortdaten			
Bodenart	sandiger Lehm	toniger Lehm	sandiger Lehm
Bodenpunkte	60	85	44
Jahresdurchschnittstemperatur August 24 bis Juli 25 (langjährig)*	10,3 (9,4)	10,4 (9,4)	10,5 (9,4)
Niederschlag August 24 bis Juli 25 (langjährig)*	604 (682)	786 (786)	719 (753)
Niederschlag 2025 April+Mai+Juni*	147	181	156

*Wetterdaten der Stationen Howacht, Elpersbüttel und Kiel Holtenau; langjährig: Daten von 1991-2020; Quelle: Meteostat.net

Ihre Ansprechpartnerin der Landwirtschaftskammer zu diesem Versuch:

Anna Schwinger

Tel.: +49 151 141 951 72

E-Mail: aschwinger@lksh.de

Tabelle 2: Ertragsdaten LSVs-Ökosommerhafer 2025

Sorte	Kornertrag(*) Standorte Schleswig Holstein							Kornertrag Anbaugebiet 2 HGS ⁽¹⁾	Kornertrag Anbaugebiet 3 HGS ⁽²⁾
	Futterkamp			Barlt		Lindhof			
	2023	2024	2025	2024	2025	2024	2025	2020-2025	2020-2025
rel.100 = dt/ha	26,3	30,6	41,7	54,3	88,0	73,6	43,4	41,6	58,4
drei- und mehrjährig geprüfte Sorten									
Apollon	92	98	96	95	101	91	98	97	97
Fritz	125	98	93	105	102	97	88	103	103
Lion	108	101	113	97	100	92	93	99	99
Max	88	98	90	96	90	95	95	95	96
Platin	93	90	109	101	104	101	106	101	101
Asterion	114	103	98	96	96		122	101	101
Rambo	104	99	102	99	103		94	98	98
Karl	105	105	106	100	96	110	93	102	101
zweijährig geprüfte Sorten									
Caledon		105	93	107	101	115	115	107	105
Waran		104	102	101	104	100	106	101	101
Eddy		97	100	103	100		94	100	100
Elron		97	97	100	100		92	98	99
einjährig geprüfte Sorten									
Erlbek			100		102		104	99 ⁽³⁾	99 ⁽³⁾
GD 5 %	9	12	7	5	9	5	18		

(*) = Erträge relativ zum Mittel der Bezugssorten

Bezugssorten 2025: Max, Apollon, Karl, Caledon, Erlbek, Waran, Eddy, Elron, Asterion, Rambo, Platin, Lion, Fritz

(1) = Verrechnet nach der Hohenheimer-Gütlower-Serienauswertung (HGS) unter Einbeziehung einer größeren Standortanzahl der Boden-Klima-Räume des Anbaugebietes Sandstandorte Nord-West (AG2)

(2) = Verrechnet nach der Hohenheimer-Gütlower-Serienauswertung (HGS) unter Einbeziehung einer größeren Standortanzahl der Boden-Klima-Räume des Anbaugebietes Lehmige Standorte West (AG3)

(3) = geringe Datengrundlage, erstes Prüfjahr

Quelle: Anna Schwinger, LKSH

Ihre Ansprechpartnerin der Landwirtschaftskammer zu diesem Versuch:

Anna Schwinger

Tel.: +49 151 141 951 72

E-Mail: aschwinger@lksh.de

Tabelle 3: Qualitätsergebnisse Ökosommerhafer 2025

Sorte	Qualitätsparameter gemessen zur Ernte 2025										
	Protein [% in Korn-TM]			hl-Gewicht [kg]			Tausendkorngewicht [g]			Schälbarkeit	(Kern-)Ausbeute*
	Futterkamp	Barlt	Lindhof	Futterkamp	Barlt	Lindhof	Futterkamp	Barlt	Lindhof		
Apollon	10,4	9,3	10,8	52,1	48,1	42,7	42,5	44,4	50,5	0+	0
Fritz	10,6	8,9	10,9	54,8	52,0	47,7	43,8	44,1	49,1	--	0
Lion	10,6	9,2	10,8	53,1	51,7	46,3	38,4	40,8	43,0	+	0
Max	11,3	9,6	11,3	54,1	52,2	46,2	37,3	40,0	41,8	0-	+
Platin	11,1	9,5	11,1	53,8	50,4	45,9	39,5	42,2	45,4	0-	0+
Asterion	11,3	9,7	11,0	54,0	53,0	49,9	39,8	42,2	44,1	+	0+
Rambo	10,9	9,3	11,1	50,5	46,8	41,9	39,5	40,3	44,9	0-	0
Karl	11,3	9,3	11,3	52,1	50,5	45,5	38,9	40,7	45,2	++	0+
Caledon	10,9	9,3	11,0	53,3	50,0	45,0	40,5	41,1	45,3	0	-
Waran	10,5	9,3	10,9	52,1	47,6	44,2	41,6	42,6	47,3	+	0
Eddy	10,4	9,2	11,0	55,0	51,8	47,8	38,1	39,5	43,5	-	0-
Elron	10,7	9,4	11,1	50,5	48,2	42,5	41,1	43,6	50,1	0-	-
Erlbek	11,1	9,6	11,4	53,4	51,5	46,0	39,9	41,5	42,5	0+	0+
Mittel	10,8	9,3	11,0	53,0	50,3	45,5	40,1	41,8	45,6		

++: stark überdurchschnittlich, +: überdurchschnittlich, 0+: durchschnittlich bis leicht überdurchschnittlich, 0: durchschnittlich, 0-: durchschnittlich bis leicht unterdurchschnittlich, -: unterdurchschnittlich, --: stark unterdurchschnittlich

* (Kern-)Ausbeute = Gesamtprobe minus Spelzanteil, Schälbarkeit und Kernausbeute im Mittel über drei Standorte und 2 Jahre

Ihre Ansprechpartnerin der Landwirtschaftskammer zu diesem Versuch:

Anna Schwinger

Tel.: +49 151 141 951 72

E-Mail: aschwinger@lksh.de

Tabelle 4: Sorteneigenschaften Ökosommerhafer 2025

Sorte	Sorteneigenschaften nach eigenen Bonituren und Beschreibender Sortenliste des BSA								
	Bodenbedeckung	Massenentwicklung	Anfälligkeit gegenüber Mehltau	Haltung des Fahnenblattes	Pflanzenlänge	Reife	Neigung zu Lager	Neigung zum Halmknicken	Rispen/m ²
Apollon	+	+	mittel-hoch	mittel	mittel-lang	mittel	gering-mittel	mittel	-
Fritz	0+	0	mittel-hoch	planophil	kurz	früh	mittel-hoch	sehr hoch	0
Lion	0+	-	mittel-hoch	ehrer planophil	kurz-mittel	mittel	mittel	gering-mittel	0
Max	0	0-	mittel-hoch	ehrer planophil	kurz-mittel	früh	mittel-hoch	hoch	0
Platin	+	++	gering	ehrer planophil	lang	früh	mittel-hoch	mittel	0-
Asterion	0+	+	sehr gering	erektophil	sehr lang	mittel	gering-mittel	mittel	+
Rambo	0-	0-	gering-mittel	mittel	mittel	spät	mittel-hoch	mittel	++
Karl	-	0-	sehr gering	erektophil	mittel-lang	mittel	mittel	mittel	-
Caledon	-	0-	sehr gering	planophil	mittel-lang	mittel-spät	gering-mittel	gering-mittel	-
Waran	-	0	mittel	erektophil	lang	früh-mittel	gering	gering-mittel	+
Eddy	0-	0-	gering	erektophil	kurz	mittel	mittel-hoch	gering-mittel	+
Elron	-	0	sehr gering	planophil	mittel	mittel	gering-mittel	gering	0-
Erlbek	0	0+	gering-mittel	mittel	lang	mittel-spät	mittel	mittel	+

++: stark überdurchschnittlich, +: überdurchschnittlich, (+): durchschnittlich bis leicht überdurchschnittlich, 0: durchschnittlich, (-): durchschnittlich bis leicht unterdurchschnittlich, -: unterdurchschnittlich, -: stark unterdurchschnittlich

Ihre Ansprechpartnerin der Landwirtschaftskammer zu diesem Versuch:

Anna Schwinger

Tel.: +49 151 141 951 72

E-Mail: aschwinger@lksh.de

Anbaugebiete des ökologischen Landbaus - Hafer

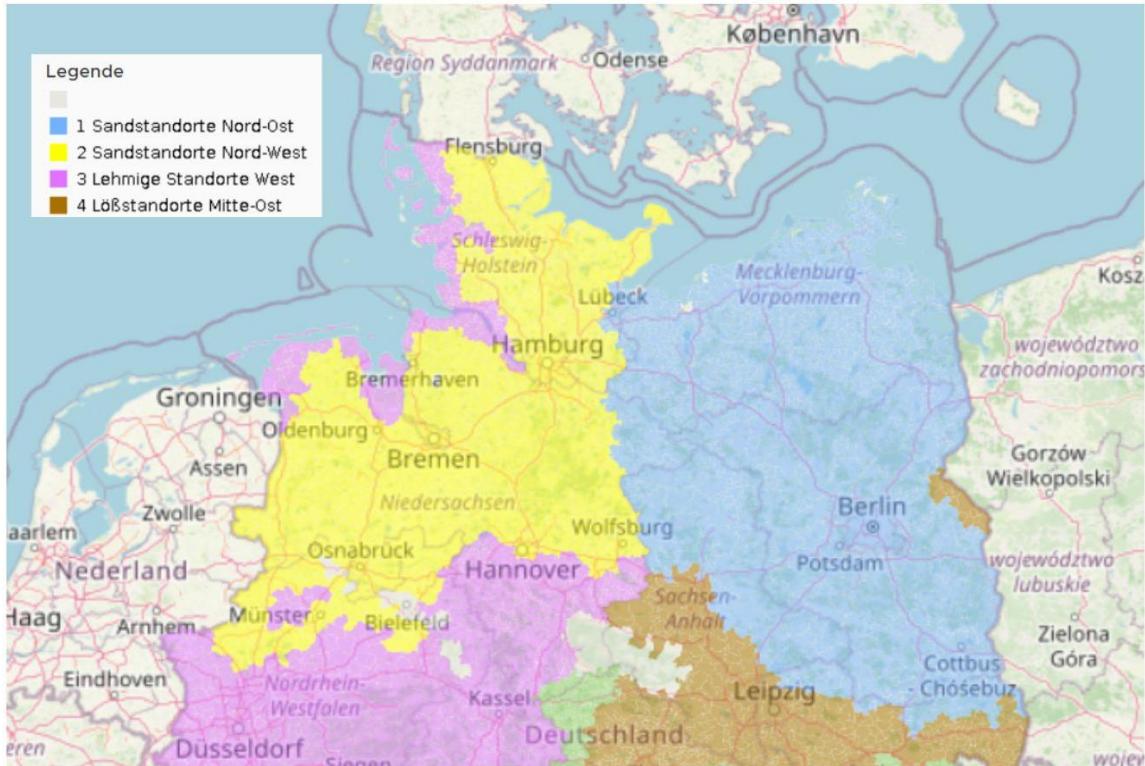


Abbildung: graphische Darstellung der Zielanbaugebiete 1, 2 und 3 für die Kultur Hafer im ökologischen Anbau. Um auf eine größere Anzahl von Daten zu kommen sind in der Verrechnung der Ertragsdaten mittels Hohenheim-Güllzower-Serienauswertung (letzte 2 Zeilen in Tabelle 2) über weite Teile von Norddeutschland Standorte zusammengefasst. Quelle: <https://geoportal.julius-kuehn.de/#/map/public/5e1f035ae9208e35a71e24a6>

Artikel zu Sortenempfehlungen Sommerhafer vom 09.01.26:

Zwischen Trockenstress und Regenüberschuss: Erfahrungen aus dem Ökosommerhafer 2025

Witterung, Sortenwahl und Saatzeit als entscheidende Faktoren im ökologischen Haferanbau

Extreme Wetterlagen prägen zunehmend den Ackerbau und stellen Betriebe vor große Herausforderungen. Besonders wasserbedürftige Kulturen wie Hafer reagieren sensibel auf Trockenheit. Die Ergebnisse aus den Landessortenversuchen 2025 zeigen, wie stark Standort, Sorte und Saatzeit die Erträge beeinflussen. Gleichzeitig liefern sie wertvolle Hinweise für die Praxis im ökologischen Landbau.

Ihre Ansprechpartnerin der Landwirtschaftskammer zu diesem Versuch:

Anna Schwinger

Tel.: +49 151 141 951 72

E-Mail: aschwinger@lksh.de

Witterungsextreme als neue Normalität

Zu nass, man kommt nicht auf die Fläche – oder immer noch kein Regen in Sicht, alles vertrocknet. Extreme Wetterlagen bestimmen zunehmend den Alltag im Ackerbau. Kaum ein Faktor beschäftigt Betriebe so sehr wie der Regen: ob er kommt oder ausbleibt. Besonders Hafer und Ackerbohne als wasserbedürftige Kulturen zeigen in trockenen Frühjahren deutliche Ertragseinbrüche. Auch deshalb sind im Ökoversuchswesen bei der Landwirtschaftskammer im Herbst 2025 Sortenversuche in Winterbohne und Winterhafer, als zusätzliche trockenheitstolerantere Option, angelegt worden.

Das Jahr 2024 machte klar, dass auch zu viel Niederschlag problematisch sein kann. Im Gegensatz dazu war das Frühjahr 2025 durch eine ausgeprägt frühe Trockenphase geprägt. Diese Bedingungen waren ideal für die Etablierung der Sommerkulturen. Güllefahren, Pflügen, Grubbern und Säen waren problemlos möglich, und viele Betriebe waren mit der Bestellung deutlich früher fertig als im Vorjahr. Auch das Striegeln verlief reibungslos, zumindest dort, wo eine feinkrümelige Bodenoberfläche vorhanden war.



Bild: zu Beginn der Abreife zeigten sich am 2.7. deutliche Unterschiede zwischen den Sorten. Max, Platin, Fritz und Waran fielen durch eine weiter vorangeschrittenen Abreife auf. Die Sorten Caledon und Erlbek aber auch Apollon, Rambow und Lion waren noch deutlich grüner zum selben Zeitpunkt. Foto vom Standort Lindhof.

Wasserstress und Niederschläge im Saisonverlauf

In den kontinentalen Landesteilen und auf leichten Böden zeigten sich dann aber auch Mitte Mai erste Symptome von Wassermangel in den Beständen. Der ab Ende Mai einsetzende Regen kam rechtzeitig, führte bis Ende Juli jedoch stellenweise zu Lager. Besonders Niederschläge in bereits abreifende Bestände sorgten für Frust und für die Hoffnung auf gutes Erntewetter. Insgesamt kann für viele Druschkulturen im Ökolandbau dennoch von

Ihre Ansprechpartnerin der Landwirtschaftskammer zu diesem Versuch:

Anna Schwinger

Tel.: +49 151 141 951 72

E-Mail: aschwinger@lksh.de

einem erfolgreichen Jahr mit zufriedenstellenden Ergebnissen gesprochen werden, auch wenn die Ertragsschwankungen teils groß und nicht immer eindeutig erklärbar sind.

Ergebnisse der Landessortenversuche

Die Ergebnisse der drei Standorte mit dem Ökosommerhafer-Landessortenversuch (LSV) verdeutlichen die starken Standortunterschiede. In Barlt wurden mit 88 dt/ha Rekorderträge erzielt. In Futterkamp und auf dem Lindhof blieben die Erträge mit etwas über 40 dt/ha hingegen hinter den Erwartungen zurück.

Auf dem Lindhof führten ausgeprägte Heterogenitäten der Fläche zu starken Schwankungen zwischen den Wiederholungen einzelner Sorten. Zu sehen ist dies an der hohen Grenzdifferenz (Tabelle 2) Dadurch sind belastbare Aussagen darüber, ob eine Sorte dort besser oder schlechter abschneidet als andere, nur eingeschränkt möglich.



Bild: Im Hafersorten LSV plus Wertprüfung an dem Marschstandort in Barlt wurde durch dreimaligem Einsatz des Zinkelstriegels ein beikrautfreier Bestand erreicht (Daten siehe Tabelle 1). Die Dichte des Hafers mit einer am 24.06. gezählten Rispenzahl/Quadratmeter von 461 im Mittel der Sorten sorgte für eine gute Unterdrückung von späten Auflaufwellen und erklärt ebenso den sehr guten Kornvertrag am Standort mit 88 dt/ha; Foto vom 4. Juni.

Sortenwahl zwischen Standort und Statistik

Bei der Wahl der optimalen Hafersorte für den eigenen Standort ist zu berücksichtigen, dass mehrortige und mehrjährige Verrechnungen zwar eine breite Datengrundlage bieten, standortspezifische Besonderheiten jedoch teilweise „wegmitteln“. So zeigte die Sorte ‚Asterion‘ in Barlt zweimal einen Relativvertrag von 96, was darauf hindeutet, dass sie für die Marsch weniger geeignet ist. Gleichzeitig liegt sie in der Hohenheim-Gültzower-Serienauswertung mit einem Relativvertrag von 101 leicht über dem Durchschnitt (Tabelle 2).

Ihre Ansprechpartnerin der Landwirtschaftskammer zu diesem Versuch:

Anna Schwinger

Tel.: +49 151 141 951 72

E-Mail: aschwinger@lksh.de

Zeigt eine Sorte, wie zum Beispiel ,Max, über viele Standorte und Jahre hinweg schwache Ergebnisse und weist zusätzlich Probleme mit Lager und Mehltau auf, sollte die Wahl eines Alternativkandidaten in Betracht gezogen werden. Das verfügbare Sortenportfolio ist umfangreich, gezielt auf die Bedingungen des Ökolandbaus abgestimmt und umfasst zahlreiche erfasste, praxisrelevante Eigenschaften.



Foto: oft noch ein beliebter Klassiker in der Praxis – die Hafersorte Max. Auf dem Bild zu sehen am 27.06. im Saatzeitversuch in Lundsgaard. Deutliche Sortenunterschiede waren bezüglich Mehltau auf mehreren Standorten zu verzeichnen. Durch einen besonders massiven Befall fielen in Lundsgaard die Sorten Lion, Fritz und Max auf. Auf dem Lindhof hatten auf einem geringeren Befallsniveau die Sorten Apollon und Waran die höchsten Werte bei der Mehltaubonitur.

Ihre Ansprechpartnerin der Landwirtschaftskammer zu diesem Versuch:

Anna Schwinger

Tel.: +49 151 141 951 72

E-Mail: aschwinger@lksh.de

Pflanzengesundheit, Qualität und Saatzeit

Ein wichtiger Parameter bleibt die Beikrautunterdrückung, bei der unter anderem ‚Apollon‘, ‚Platin‘ sowie ‚Asterion‘, ‚Fritz‘ und ‚Lion‘ positiv auffielen.

Beim Mehltau zeigten die Sorten ‚Fritz‘, ‚Lion‘, ‚Max‘, ‚Waran‘ und ‚Apollon‘ einen auffällig starken Befall. Dieser Aspekt ist insbesondere in feuchten Lagen und bei guter Stickstoffversorgung von Bedeutung.

Im zweiten Prüfjahr wurden an allen Ernteproben Analysen zur Schälbarkeit und Kernausbeute durchgeführt. Auch hier zeigten sich deutliche Sortenunterschiede. Die besten Ergebnisse erzielte die Sorte ‚Karl‘, gefolgt von ‚Lion‘, ‚Waran‘ und ‚Apollon‘. Der einjährig geprüfte ‚Erlbek‘ wies ebenfalls gute Werte auf.

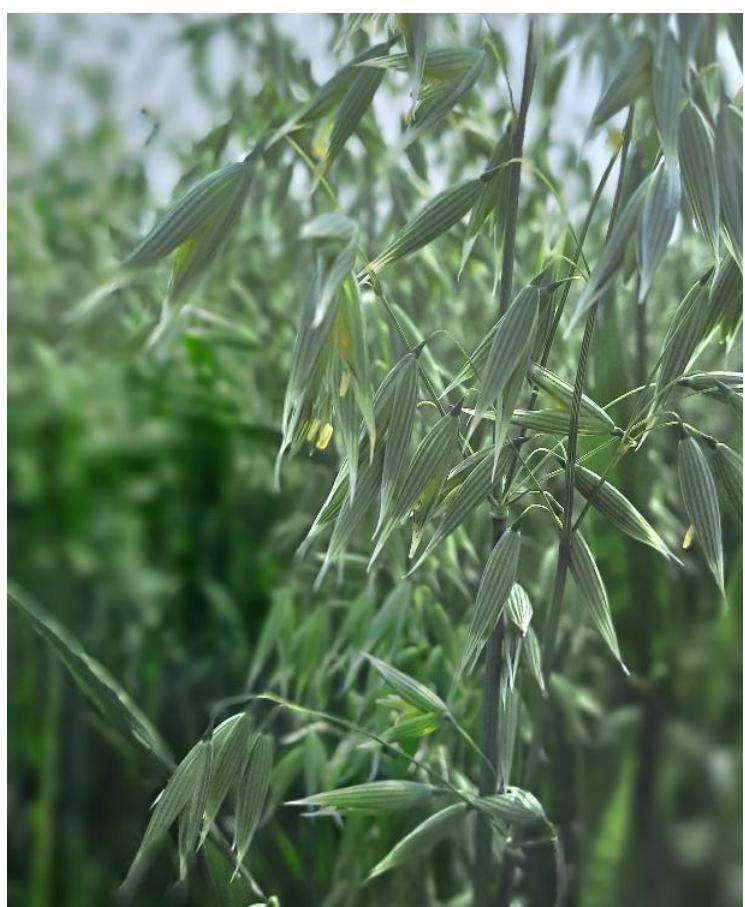


Foto links: Hafer liebt eine gute Wasserversorgung. In der Marsch findet er durch den oberflächennahen Grundwasseranschluss und die oft gut verteilten und reichlichen Niederschläge optimale Bedingungen vor. Allerdings steigt mit Zunahme von Niederschlägen, vor allem wenn die Körner schwerer werden ab Anfang/Mitte Juli die Gefahr von Lager. Am Standort Barlt wurde mit Lagernoten zwischen 3 und 6 eine mittlere Schwere festgestellt. Die auf dem Foto zu sehende leichte Neigung (Aufnahme vom 23.07. 6 Tage vor Ernte) führte zu keinen Druschschwierigkeiten.

Foto rechts: Hafer in Blüte 17. Juni im Sortenversuch in Barlt

Ihre Ansprechpartnerin der Landwirtschaftskammer zu diesem Versuch:

Anna Schwinger

Tel.: +49 151 141 951 72

E-Mail: aschwinger@lksh.de

Die produktionstechnischen Versuche zur Saatzeit ergaben für die Ernte 2025 deutliche Effekte. In Futterkamp erreichte die späte Saat Ende April mit 29 dt/ha nur etwa 70 % des Ertrags der Normalsaat von Mitte März. In Lundsgaard wurden bei Spätsaat zwar 53 dt/ha erzielt, beim normalen Saattermin jedoch 79 dt/ha. Der Spelzanteil stieg in Futterkamp bei sechs Wochen späterer Saat von 30 auf 44 %. In Lundsgaard erhöhte sich der Spelzanteil bei einer Saatzeitdifferenz von vier Wochen um etwa drei Prozent. Weiterführende Informationen zu den Versuchen sind im Bereich „Kulturen im Ökolandbau“ auf der Webseite der Landwirtschaftskammer verfügbar.

Fazit

Die Ergebnisse des Ökosommerhafer-Jahres 2025 zeigen je nach Standort sehr unterschiedliche Ertragsniveaus aber auch Vorzüglichkeit der Sorten. Mehrjährige Daten unter Berücksichtigung der Standortbedingungen wie Krankheits- und Beikrautdruck sollten bei der Sortenwahl immer beachtet werden. Mit stabilen Erträgen und einer guten Schälbarkeit punkten die Sorten ‚Apollon‘, ‚Lion‘, ‚Asterion‘, ‚Karl‘ und ‚Waran‘. Von denen sind ‚Apollon‘ und ‚Asterion‘ durch überdurchschnittliche Bodenbedeckungswerte hervorzuheben und ‚Asterion‘ und ‚Karl‘ am tolerantesten gegenüber Mehltau.



Foto: Hafersorten im Saatzeitversuch in Lundsgaard, Läusebefall zu Beginn der Kornfüllung

Ihre Ansprechpartnerin der Landwirtschaftskammer zu diesem Versuch:

Anna Schwinger

Tel.: +49 151 141 951 72

E-Mail: aschwinger@lksh.de

Ihre Ansprechpartnerin der Landwirtschaftskammer zu diesem Versuch:

Anna Schwinger

Tel.: +49 151 141 951 72

E-Mail: aschwinger@lksh.de